Kamener Zeitung

Amtliches Anzeigenblatt für Kamen.
Anzeigenpreis für den Raum der einspaltigen Nonpareillezeile 30 Pfg., bei lokalen Anzeigen 25 Pfg. Reklamezeile 1,00 Mk. Bei Wiederholungen Rabatt nach Maßgabe unserer Insertionsbedingungen. Verlag der Kamener Zeitung G. m. b. H. Für die Redaktion verantwortlich H. Schabels, Kamen.

Volksfreund für Kamen und Umgegend verbunden mit der
Märkischen Zeitung.

Freiwillige Unfall-Unterstützung
nach Maßgabe der aufliegenden Bedingungen. Erscheint täglich. Monatlicher Bezugspreis 2.60 Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. Falls wir in der Herausgabe oder Zustellung der Zeitung gehindert sind, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 20 — Sonnabend, den 24. Januar 1920 — 48. Jahrgang

Holland liefert den Kaiser nicht aus.

(W) **In der Antwortnote Hollands betr. die Auslieferung des Kaisers heißt es: Weder die konstituierenden Gesetze des Königreiches, noch die hundertjährige Tradition, die von jeher die Niederlande zur Zuflucht aller derjenigen gemacht haben, die in internationalen Konflikten unterlagen, gestatten es der niederländischen Regierung, dem Wunsche der Mächte zu willfahren und dem vormaligen Kaiser die Wohltat dieser Gesetze und dieser Tradition zu nehmen. Das Recht und die nationale Ehre widersetzen sich dem.**

Die Antwort Hollands auf die Entente-Note begründet die Ablehnung derselben in folgender Weise: Zur Unterstützung der Auslieferungsforderung weisen die Mächte darauf hin, daß, wenn der ehemalige Kaiser in Deutschland verblieben wäre, die deutsche Regierung ihn den Bestimmungen des Artikels 228 des Friedensvertrages gemäß hätte ausliefern müssen. Indem die Mächte auf eine Reihe von der deutschen Obrigkeit während des Krieges begangener Akte als auf vorher überlegte Verletzung der internationalen Verträge und systematische Verleugnung der heiligsten Regeln des Völkerrechts hinweisen, schreiben sie die Verantwortung dafür, wenigstens die moralische, dem vormaligen Kaiser zu. Sie äußern die Meinung, daß Holland seine internationale Pflicht nicht erfüllen würde, wenn es sich weigerte, sich ihnen nach Maßgabe seines Vermögens anzuschließen und die Bestrafung der begangenen Verbrechen durchzuführen oder sie wenigstens nicht zu verhindern. Die Regierung der Königin beehrt sich, zunächst darauf hinzuweisen, daß die Verpflichtungen, die sich für Deutschland aus dem Artikel 228 des Friedensvertrages hätten ergeben können, nicht geltend gemacht werden können, um die Pflichten der Niederlande zu bestimmen, die an diesem Vertrage nicht teilhaben. Bewogen durch unwandelbare Grundsätze, kann die Regierung der Königin ihrerseits durch die Forderung der Mächte aufgeworfenen Fragen nur vom Standpunkte ihrer eigenen Pflicht betrachten. Sie kann keine internationalen Pflichten anerkennen, sich einem Akte hoher internationaler Politik der Mächte anzuschließen. Wenn in Zukunft durch den Völkerbund eine internationale Rechtsprechung eingesetzt werden sollte, die befugt ist, im Falle eines Krieges für Verbrechen erklärte und durch ein vor Begehung der Handlungen erlassenes Gesetz einem Strafverfahren (Sanktion) unterworfene Handlungen abzuurteilen, wird es den Niederlanden zustehen, sich dieser neuen Ordnung anzuschließen. Die Regierung der Königin kann in dem vorliegenden Falle keine andere Pflicht gelten lassen, als die Gesetze der Königin und die nationale Ueberlieferung auferlegen. Weder die konstituierenden Gesetze des Königreiches, die sich auf die allgemein anerkannten Grundsätze des Rechts gründen, noch die ehrwürdige Jahrhunderte alte Ueberlieferung, die dieses Land jeher zum Zufluchtsland für diejenigen gemacht hat, die in internationalen Konflikten unterlagen, gestatten der niederländischen Regierung, dem Wunsche der Mächte zu willfahren und dem vormaligen Kaiser die Wohltat dieser Gesetze und Ueberlieferungen zu nehmen. Recht und nationale Ehre, deren Achtung heilige Pflicht ist, widersetzen sich dem. Das niederländische Volk, bewogen durch Gefühle, denen die Welt in der Geschichte Gerechtigkeit widerfahren ließ, kann das Vertrauen derjenigen nicht verraten, die sich seinen freien Einrichtungen anvertraut haben.

(TU) Der „Temps" berichtet aus London: Der Prozeß gegen den deutschen Exkaiser wird, trotzdem Holland die Auslieferung ablehnt, in der letzten Februarwoche in London beginnen. Der Staatsanwalt des höchsten Gerichtshofes ist durch die Entente mit der Ausstellung der Anklage und der Durchführung der Verfolgung des Kaisers beauftragt.

Das erste Opfer des Völkerbundes.

(TU) Bundesrat Golander ist zurückgetreten. Wie amtlich bekannt gegeben wird, ist er an einem nervösen Herzleiden erkrankt. Trotz der Begründung mit Gesundheitsrücksichten darf Golander als ein Opfer betrachtet werden, das der Völkerbund gefordert hat. Dr. Golander, der seit dem Jahre 1913 dem Bundesrat angehört, 1918 Bundespräsident und bis Ende 1919 Leiter des politischen Departements war, hat sich nicht nur persönlich mit Aufbietung aller Kräfte für den Beitritt der Schweiz zum Völkerbund eingesetzt, sondern auch die überaus anstrengende Kampagne vor der Bundesversammlung geführt. Golander und Bundesrat Ador haben aus Paris die von Wilson und Clemenceau gegebenen Zusicherungen über die Anerkennung der Neutralität der Schweiz mit nachhause gebracht und auf die Versprechungen stützte sich der Beschluß der Bundesversammlung. Von diesen Zusagen will man in Paris heute nicht mehr viel wissen. Der Bundesrat Ador muß versuchen, in neuen Besprechungen für den Standpunkt der Schweiz zu wirken.

Der Parteitag des Zentrums.

Den dritten Tag leitete ein Referat des Abgeordneten in der Nationalversammlung Dr. Brauns über Parteiorganisation u. Parteipresse ein. Er betonte wiederum, daß das Zentrum keine konfessionelle Partei sei. Es mache keine allgemeine Politik aus kirchenpolitischen Rücksichten, sondern ihrer selbst wegen. Gegen die Absplitterung nach rechts fand der Redner scharfe Worte. Die Linke erweise sich als unfähig, die neuen Aufgaben zu meistern. Wenn man aus dem innerpolitischen Chaos einen Ausweg finden wolle, dann brauche man eine breite, große Wahlmassen erfassende Mittelpartei, die religiös-sittlich fundamentiert und bereit sei, auf diesem Fundament den demokratischen und sozialen Wiederaufbau Deutschlands durchzuführen.

An das Referat schloß sich eine längere Aussprache. Rechtsanwalt Stocky (Düsseldorf) bezeichnete die Werbearbeit des Zentrums als völlig unzureichend. Der Stadtverordnete Rehbinder (Berlin) behauptete als evangelisches Mitglied, daß gerade das Zentrum keine rein katholische Partei sei, sondern auch den evangelischen Interessen gerecht werde. Abgeordneter Gronowski (Dortmund) bedauerte, daß immer noch kein festes Zentrumsprogramm geschaffen sei. Der Verleger Lensing (Dortmund) begrüßte es, daß durch die Ausgestaltung der C. V. C. und durch angemessene Vertretung die Parteipresse in den Provinzialausschüssen und auch in den Reichsparteitagen die Verbindung zwischen Partei und Presse enger gestaltet werden solle. In eindrucksvoller Rede machte er sodann der Zentrumspartei schwere Vorwürfe, weil sie durch ihre Zustimmung zur Anzeigensteuer und zum Betriebsrätegesetz die schon ohnehin schlimme Lage der Presse noch verschlechtert habe. Durch die Anzeigensteuer seien die Zeitungen mit einer Sondersteuer, einer Luxussteuer bis zu 10 v. H., belegt worden, als ob die geistige Nahrung der Zeitungen mit Luxusgegenständen aller Art auf eine Linie zu stellen wäre. Damit sei der ganzen Presse eine Sonderbelastung von 300 Millionen Mark aufgebürdet worden. Die Belastung würde nicht nur den Nutznahlreicher Zeitungsunternehmer herbeiführen, sondern auch zur Folge haben, daß die Anzeigen noch mehr als bisher aus den politischen Zeitungen in sogenannte Generalanzeiger abwandern. Wenn nicht auf Grund der vom Abgeordneten Waldstein in der Nationalversammlung eingebrachten Resolution in allerkürzester Zeit Maßnahmen getroffen würden, durch die, wie es im Kriege bezüglich des Papierpreises geschehen sei, den Zeitungen geholfen würde, dann würden alle politischen Parteien in allernächster Zeit eine Katastrophe auf dem Gebiete des Zeitungswesens erleben. Der Redner gab ferner dem lebhaften Bedauern Ausdruck, daß die Partei keine entschiedenen Schritte getan habe, um die Presse vom Betriebsrätegesetz zu befreien. Der § 35 a des Gesetzes sei ein schwacher und ungenügender Schutz, der sich in der Praxis als völlig unwirksam erweisen werde. Es seien schon Fälle zu verzeichnen, daß Arbeiterausschüsse ihren Verlegern Vorhaltungen gemacht hätten, dieser oder jener Redakteur arbeite nicht genug. Er solle ihn entlassen und das ersparte Gehalt den Arbeitern geben. Ebenso gut könnten Inhalt und Fassung eines Artikels beanstandet werden. Dann wäre es mit der Geistesfreiheit der Presse vorbei. Die Presse könne eine bessere Wahrnehmung ihrer Interessen durch die Fraktion verlangen, zum mindesten, daß die Fraktion vor solchen Gesetzen die Pressevertreter als Fachleute heranziehe.

*

Ein Vertrauensvotum für Erzberger.

Der Zentrumsparteitag hielt, wie wir der Kölnischen Volkszeitung entnehmen, eine geschlossene Sitzung ab, worin ausschließlich die Ansichten über die Persönlichkeit und Politik Erzbergers ausgetauscht wurden. Als Ergebnis dieser Aussprache wurde vom Parteitag einstimmig folgende Resolution angenommen:

In der geschlossenen Sitzung des Parteitages sind Anschuldigungen, welche die persönliche Ehre des Reichsfinanzministers Erzberger berühren, nicht vorgebracht worden. Gewisse durch Tatsachenbeweise nicht erhärtete Angriffe politischer Gegner müssen der Klärung durch das Wesen des Gerichtsverfahrens vorbehalten bleiben. Für den Parteitag liegt daher kein Anlaß vor, dem Minister Erzberger aus Gründen, die in seiner Person liegen, das Vertrauen zu versagen. Die Politik der Koalitionsregierung und damit auch die Politik Erzbergers hat die Fraktion gutgeheißen. Es wird festgestellt, daß die Stellungnahme des Parteitages zur Politik der Fraktion am Schluß der Verhandlungen erfolgt.

Tagesereignisse.

— **(Preußische Landes-Versammlung.)** In der Freitagsitzung antwortete auf eine förmliche Anfrage von Zentrumsmitgliedern bezüglich der Preisfestsetzung für die an die Entente abzuliefernden Milchkühe antwortete die Regierung, daß kein Anlaß vorliege, bei der Reichsregierung die Preiserhöhungen zu beantragen. — Der Gesetzentwurf zur Beseitigung der Konfliktserhebungen bei gerichtlicher Verfolgung der Beamten wegen Amtshandlungen geht an den Rechtsausschuß. — Hierauf wird die am Vortage abgebrochene gemeinsame Beratung der förmlichen Anfrage über die Versorgung der Landwirtschaft mit Kali und Stickstoff und über die Zwangswirtschaftsverträge fortgesetzt. Nach unerheblicher Debatte wird die Beratung abgebrochen, um am Dienstag weitergeführt zu werden.

— **(Das ist Frieden!)** In Neuwied ist der Augenarzt Dr. Hermann von einem belgischen Beamten ohne Angaben von Gründen verhaftet und abtransportiert. Dr. Hermann war während des Krieges Korpsarzt in Tournai.

(Flotter Abtransport der Kriegsgefangenen.) Die Reichsstelle Köln teilt mit: Bis gestern abend trafen täglich drei Züge mit Kriegsgefangenen planmäßig in den Durchgangslagern von Jülich, Düren und Eschweiler ein. Die Züge kamen aus Lille, Noyon, Albert, Cambray, St. Quentin, Chaulnes, Laon und Roye. Außer den drei Zügen, die auch weiterhin in den drei genannten Durchgangslagern eintreffen, begann gestern der Abtransport auf den südlichen Linien mit täglich einem Zuge nach den Durchgangslagern von Worms und Griesheim. Alle beunruhigenden Gerüchte, daß auf der Fahrt durch Frankreich auf die Züge Schüsse abgegeben oder Steine geworfen worden seien, entbehren nach einwandfreier Feststellung jeder Grundlage; die Gefangenen wurden während der Fahrt nicht behelligt.

(Bevorstehende Verkürzung der Brotration.) Der frühere Unterstaatssekretär v. Braun sprach auf der gegenwärtig in Stettin stattfindenden Landwirtschaftswoche über die Ernährungsfrage und hob dabei hervor, daß unsere Ernährung vor dem Zusammenbruch stehe. Die Reichsgetreidestelle würde schon in den nächsten Tagen mitteilen, daß zunächst die Heraufsetzung der Ausmahlung des Brotgetreides vorgesehen sei. Voraussichtlich werde sich aber auch eine Verkürzung der Brotration nicht vermeiden lassen.

(Kritische Lage im Ruhrrevier?) Die TU meldet aus Berlin: Mehrere Bergarbeiterführer, darunter auch der Abgeordnete Hue, die sich zur Wiedereröffnung der Landesversammlung nach Berlin begeben hatten, sind wieder nach dem Ruhrrevier abgereist, da die Gestaltung der Dinge dortselbst ihre Anwesenheit notwendig macht.

Westfalen und Rheinland.

Wirtschaftsausschuß.

Kamen, 24. Jan. Der Wirtschaftsausschuß tagte gestern nachmittag bei Bergheim. Der Vorsitzende, Herr Stadtrat Siegler, hieß eingangs den seitens des Magistrats in den Wirtschaftsausschuß berufenen Herrn Stadtrat Weidekamp willkommen.

Um die Herstellung von Krankenbrot hatten sich die Bäckermeister Gerdes, Schillstraße, und von der Heide, Markt, beworben. Mit Rücksicht auf die ungelegene Lage des ersteren, andererseits aber auch, weil die Bäcker-Innung die Vorschläge dem V.-A. einreichte, wurde das Gesuch Gerdes abgelehnt und ihm anheimgegeben, sich an die Innung zu wenden. Herr von der Heide hat sich bereits vor längerer Zeit beworben und es wurde seinerzeit der Beschluß gefaßt, alle 2 Monate zu wechseln und beim nächsten Male von der Heide zu berücksichtigen. Ein Antrag, das Backen des Krankenbrotes dem Bäcker Rumpf mit Rücksicht auf die Einstellung eines Gehilfen um 1 Monat weiter zu belassen, wurde abgelehnt, dagegen beschlossen, dem Bäcker von der Heide das Backen für die Monate Februar-März zu übertragen.

Die Zuckermenge für gewerbliche Betriebe ist der Stadt seitens des Reiches um die Hälfte gekürzt worden. Demzufolge ist es schwer, die Konditoreien weiterhin zu beliefern, für die Bäcker muß die Belieferung mit Zucker ganz fortfallen. Ein dementsprechender Antrag der soz.-dem. Filialleitung fand dadurch Erledigung.

Den Metzgern war seinerzeit verboten worden, rationierte Waren zu verkaufen. Es wurde in der Sitzung geltend gemacht, daß ein solches Verbot nur Zweck habe, wenn die Nachbarstädte ebensolche Verbote erlassen würden, sonst trete gerade das Gegenteil von dem beabsichtigten Zweck ein. Beschlossen wurde darauf, bei den Nachbarstädten Unna, Dortmund, Hamm usw. anzufragen, ob sie in gleicher Weise vorgehen würden. Jetzt müßte die Mitteilung gemacht werden, daß die Städte die Anfrage überhaupt nicht beantworteten. Daraus ist sicherlich zu entnehmen, daß die Städte dagegen nicht einschreiten wollen und froh sind, wenn die Bürgerschaft versorgt wird.

Der Metzgermeister Weber beschwerte sich, daß in Nachbarorten die festgesetzten Höchstpreise für Schlachtpferde nicht eingehalten würden. Unna hat auf Anfrage geantwortet, daß ein solcher Fall dort nicht bekannt sei und bittet um Mitteilung, wo und wann die Ueberschreitungen vorgekommen sein sollen.

200 Zentner Kleie sind eingegangen. Davon erhalten Geflügelzüchter 20 Zentner, Kuhhalter 80 Zentner, Pferdehalter 30 Zentner, Schweinehalter 50 Zentner. 20 Zentner bleiben in Reserve. Betont wurde, daß auch an Geflügelhalter, die nicht dem Geflügelzüchterverein angehören, abgegeben wird.

Kenntnis gegeben wurde von dem Beschluß des Landwirtschaftlichen Lokalvereins, daß die Mitglieder die Anbauflächen vergrößern und je Familie, nach der Kopfzahl bis zu 40 Ruten Pachtland abgeben wollen. Die Arbeiten dafür müssen die Familien selbst übernehmen, da die Landwirte dies nicht tun können. Voraussetzung ist aber die Lieferung von Saatkartoffeln und Dünger. Möglichst vielen Leuten zu helfen, das war die lobenswerte Absicht des L. L.-V. Damit nun nicht, wie das bisher vielfach geschah, ohne genügende Kontrole in verschiedenen Gemeinden angebaut wird, sollen alle Anbauer listenmäßig geführt und der Stadt angegeben werden.

Der Vertreter Südkamens Herr Bußmann erklärte, daß die Gemeinde beschlossen habe, je Kopf 15 Ruten herzugeben. Frühere Pächter aus anderen Gemeinden werden auch jetzt wieder berücksichtigt. Im Interesse der Einheitlichkeit wurde Herrn Bußmann anheimgegeben, dahin zu wirken, daß auch Südkamen dem Beschlusse des L. L.-V. auf 40 Ruten beitritt.

Für Kindtaufen, Beerdigungen, Hochzeiten können besondere Zuwendungen fortan nicht gemacht werden, da Mittel nicht mehr vorhanden sind.

Eine pünktlichere Meldung von Hausschlachtungen in Südkamen ist erforderlich. Ein Fall, wo 3 Schweine geschlachtet wurden, aber erst später die Anmeldung erfolgte, gab Anlaß zu dieser Mahnung. Für das Lebensmittelamt und im Interesse einer gerechten Fleischverteilung ist die sofortige Anmeldung unbedingtes Erfordernis.

Bei einer Revision der abgelieferten Brotmarken fehlten bei dem Bäcker Böcker, Westentor, 1745 Marken in den Umschlägen, obwohl die richtige Zahl auf den Umschlägen vermerkt war. Im August 1919 fehlten bereits 2000 Marken. B. wurde damals mit der Schließung des Geschäfts verwarnt, wenn solcher Fall sich wiederhole. B. gibt die Krankheit seiner Frau, die sich früher immer mit dem Zählen befaßt habe, an, er habe jetzt seinen Jungen damit beauftragen müssen. Scharfe Worte fand solches Tun, man neigte zu der Ansicht, daß hier nicht Irrtum, sondern Absicht vorliege. Anträge auf Schließung des Geschäftes auf 2 Monate, 4 Wochen und 14 Tage wurden gestellt. Berücksichtigt wurde dabei, daß B. im Vorjahre in Bergkamen Brot ohne Marken zu erhöhten Preisen verkauft hatte. Der Beschluß lautete, das Geschäft 14 Tage zu schließen. Im Wiederholungsfalle soll B. von der Mehlbelieferung vollständig ausgeschlossen werden.

Der Erhöhung des Milchpreises, die die Preisprüfungsstelle vorher beschlossen hatte, auf 1,18 Mk. je Liter Vollmilch und 60 Pfg. für Magermilch, wurde schweren Herzens zugestimmt. Da alle Nachbargemeinden den Preis bereits erhöhten, konnte Kamen nicht abseits stehen, wenn es Wert darauf legte, Milch überhaupt noch zu erhalten.

Ueber die Verteilung der Reichsware wurde sehr geklagt. Die Verteilungskommission tritt heute Samstag nachmittag 5 Uhr zusammen, um die vorgebrachten Fälle zu prüfen und Aenderungen herbeizuführen. Damit nicht immer dieselben Personen die Ware erhalten, will man zu dem Bezugscheinverfahren oder Stempelung der Lebensmittelkarte übergehen. Die Geschäfte sollen gleichzeitig Liste über die abgegebenen Mengen führen. Bedauert wurde, daß der Leiter der Bekleidungsstelle nicht anwesend war. Der Bekleidungsstelle wurde auch der Vorwurf gemacht, daß sie den Verkauf der Reichsware nicht bekannt gab. Ein Antrag ging dahin, daß man die Angestellten in den Geschäften bei der Verteilung berücksichtigen solle und ferner die Rentenempfänger. Allseitig war man damit einverstanden.

Bei dem Verkauf des Gefrierfleisches sollten nach den maßgebenden Beschlüssen der Städte-Vereinigung vom 15. Dezember 60 Pfg. den Metzgern zugebilligt werden. Das Landratsamt hatte aber nur 30 Pfg. festgesetzt. Die Mitteilungen der Städtevereinigung sind hier noch nicht eingegangen, evtl. soll Einspruch gegen diese Festsetzung, die als willkürlich bezeichnet wurde, erhoben werden.

Festgestellt wurde, daß seitens der Milchhändler die Milch vielfach ohne Milchkarte abgegeben wird. Milch darf nur nach Vorzeigung der Karte verausgabt werden evtl. soll Bestrafung eintreten.

Der Fleisch-Verkauf für Südkamen soll auf Wunsch des Südkamener Vertreters einem Metzger nicht mehr wechselnd übertragen werden und auf dessen Vorschlag wurde der Verkauf dem Metzger Ebbinghaus übergeben.

30 Zentner Honig sind eingegangen, die sofort je Kopf 125 Gramm verteilt werden. Angekauft wurden 1000 große Flaschen und 2000 kleine Flaschen dänische Sahnenmilch zum Preise von 3,60 resp. 7,20 Mark.

Kreistag Hamm.

Kamen, 23. Jan. Die gestrige Sitzung des Kreistages befaßte sich vorwiegend mit der

Elektrisierung des Landkreises Hamm.

Das vorgesehene Projekt wurde nochmals geprüft und als weiterer Gutachter Ingenieur Klein-Schmidt-Dortmund zugezogen. Das Gutachten des Letzteren geht nun dahin: „Die günstige Gelegenheit zum Erwerbe des ersten Gliedes zum „Kreis-Elektrizitätswerk Hamm" auszunutzen, um so mehr, als durch die so außerordentlich vorteilhaften Bedingungen der Stromabnahme durch die Stadt Hamm in allerkürzester Zeit auch der jetzt vorhandene zeitweise Strommangel behoben werden kann, was wiederum günstig auf die Absatzverhältnisse einwirken wird." Es ist ferner mit dem Elektrizitätswerk Fröndenberg wegen Herstellung einer Interessengemeinschaft und der Lieferung von Strom verhandelt. Der Abschluß eines formellen Vertrages bleibt vorbehalten. Endlich ist mit der Stadt Hamm wegen der Lieferung von Strom verhandelt und ein Vertragsentwurf zustande gekommen. Die mit der Stadt Hamm vereinbarten Strompreise sind allerdings höher, als anfangs angenommen wurde, was nicht zuletzt auf die seit Einleitung der Verhandlungen eingetretene allgemeine Preissteigerung zurückzuführen ist; sie sind aber immer noch niedriger als die Preise, die seinerzeit vom W. V. E. verlangt worden sind. Ausschlaggebend war für den Kreis neben anderen Gründen auch die Erwägung, daß das Abkommen mit der Stadt Hamm den Vorteil bieten würde, die an das L. E. W. Uentrop angeschlossenen Gemeinden sofort mit hinreichendem Strom zu versehen. Dadurch würde ein kaum noch erträglicher Notstand sofort beseitigt werden. Ferner ist das Elektrizitätswerk Hamm leistungsfähig genug, auch die übrigen noch nicht mit Elektrizität versorgten Gemeinden, südlich und südwestlich bis nach Kamen hin zu versehen. Dadurch würde, den Bedürfnissen des Augenblicks und der nächsten Zukunft genügt sein. Der Kreisausschuß empfiehlt deshalb dringend den Ankauf des L. E. W. Uentrop und den Abschluß der Stromlieferungsverträge nach den vorliegenden Entwürfen.

Nach dem Gutachten des Herrn Kleinschmidt sind für den Ankauf des Uentroper Werks, für die Anlagen in Braam-Ochtrennemar, Mark usw. 1 080 000 Mark zu veranschlagen. Hierzu werden noch die Kosten kommen für den Ausbau des Netzes in verschiedenen anderen Gemeinden, die südlich der Stadt Hamm liegen; hierfür werden etwa 400 000 Mark in Ansatz zu bringen sein, so daß im ganzen vorläufig rund 1 500 000 Mark aufzuwenden sein würden. Der Kreis Soest ist mit dem Wunsch an den Kreis Hamm herangetreten, den im Kreise Soest belegenen Teil des L. E. W. Uentrop zu erwerben. Das kann für den Kreis Hamm nur vorteilhaft sein und es wird empfohlen, in Verhandlungen einzutreten.

Landrat Schulze-Pelkum empfahl die Elektrisierungs-Vorlage. Während der Debatte machte sich eine starke Opposition gegen die Vorlage bemerkbar, hauptsächlich von den Vertretern der Städte Unna und Kamen. — Bürgermeister Dr. Wiesner-Kamen betonte, daß es für Kamen ganz egal sei, woher es den Strom bekomme. Die Stadt handele kaufmännisch und nehme den Strom da, wo er am billigsten sei. Direktor Möller gelte bei ihm als Partei! Er sei vor Fröndenberg gewarnt worden mit den Worten: „Wenn Sie nach Fröndenberg gehen, kommen Sie in 2 Jahren nicht wieder!" Er bleibe bei seiner Ansicht, daß man dem Kreisausschuß keine Blanko-Vollmacht geben dürfe, damit nicht hinter verschlossenen Türen verhandelt werde. Die Rentabilitätsziffer von 6,4 Prozent müsse bei einem derartigen Leitungsnetz Bedenken erregen. Er wundere sich, daß man nicht auch an andere Werke herangetreten sei. Er könne seine Zustimmung zu dieser Vorlage nicht geben. — Abg. Müller-Bergkamen wandte sich ebenfalls gegen die Rentabilitätsziffer 6,4. Unter 15 Prozent dürfe man überhaupt nicht rechnen! Mit der Vorlage sei dem ganzen Kreise nicht geholfen! — Justizrat Eylardi führte dann aus, er als Laie stehe einer solchen Vorlage ratlos gegenüber. Wenn aber die Gutachter sich in dem angegebenen Sinne äußerten, dann seien für ihn als Laien die Zweifel geschwunden. — Reg.-Landm. Strathmann teilte mit, daß der Unnaer Magistrat die Vorlage abgelehnt habe und zwar aus folgenden Gründen: 1. wisse man, daß Werries sich nicht anschließe, 2. die Amortisation sei ganz ungenügend, 3. habe man Verhandlungen mit den Elektrizitäts-Werken vermißt. Die Vorlage versorge nur die Nordostecke des Kreises. Unna habe kein Interesse daran, an dieser großen finanziellen Belastung teilzunehmen. — Stadtrentmeister Cordes-Kamen betonte, er sei der Ueberzeugung, daß das ganze Projekt mit dem Ankauf des Leitungsnetzes von Uentrop erledigt sei. Das einzige Richtige: Die Versorgung des ganzen Kreises, werde man so nicht erreichen. Betreffs der Rentabilität könne er dem Sirenengesange des Direktors Möller nicht folgen. Ohne Haushaltspläne gehe es nun einmal bei den Kommunen nicht! Jedenfalls stehe er mit seinen Freunden der Vorlage nicht sympathisch gegenüber.

Vor der Abstimmung erklärte Justizrat Eylardi: Da ich soeben gehört habe, daß die Stadt Unna nach dem Beschluß des Magistrats sich ablehnend verhält, kann ich nicht als Stadtverordneter an der Abstimmung nicht beteiligen, ohne daß ich damit meinen grundsätzlichen Standpunkt aufgebe.

Ueber die Vorlage wurde im einzelnen abgestimmt. Schließlich wurden für die ganze Vorlage 14 mit „ja", 11 Stimmen mit „nein" abgegeben (27 waren anwesend). — Bürgermeister Dr. Wiesner-Kamen erklärte darauf, daß er annehme, die Vorlage sei abgelehnt, da eine ⅔-Mehrheit erforderlich sei. Er gab jedenfalls seinen Protest zu Protokoll. Ein endgültiger Beschluß wurde darüber nicht herbeigeführt, sodaß ein Teil der Mitglieder der Ansicht sein wird, daß die Vorlage angenommen ist, während andere der Ansicht unseres Bürgermeisters zuneigen.

Nach kurzer Begründung durch den Regierungsassessor v. Winterfeld stimmte der Kreistag folgenden

Steuererhöhungen

zu: 1. Erhebung eines Zuschlags von ein Drittel v. H. zur Grunderwerbssteuer gemäß § 34 des Reichsgesetzes vom 12. September 1919. 2. Erhebung eines Zuschlages von 100 Prozent zu dem Anteil der Zuwachssteuer welcher dem Kreise auf Grund des Reichszuwachssteuergesetzes vom 14. Februar 1911 des preuß. Ausführungsgesetzes vom 14. Juli 1911 zufließt. 3. Erhöhung der Sätze der Konzessionssteuerordnung vom 9. Januar 1909 um 200 Prozent. 4. Erhöhung der Hundesteuer von 5 Mark auf 15 Mark (§ 1 der Hundesteuerordnung vom 7. Januar 1911.)

Landrat Schulze-Pelkum begründete die Notwendigkeit einer Erhöhung der Kreissteuern um 10 Prozent. Die Provinz hat die Provinzialabgabe um 10 Prozent erhöht. Man habe zunächst gehofft, die erhöhte Abgabe ohne Steuererhöhung decken zu können. Infolge plötzlicher Mehrforderungen der Kreiswegebauverwaltung in Höhe von 400 000 Mark ist aber eine Erhöhung der Kreissteuern nötig. Landrat Schulze-Pelkum führte aus, daß an den hohen Nachforderungen für Wegebauten zum Teil der alte Kreistag schuld sei, der in den letzten Jahren die Straßenbaukosten allzu sehr beschnitten habe. Die Kosten für die Unterhaltung und Wiederherstellung der Straßen seien ins Riesenhafte gestiegen.

In der Debatte wurde des längeren die Frage erörtert, auf welche Weise der Kreis sich für die Beschädigung der Straßen durch den Kohlentransport schadlos halten könne. Landrat Schulze-Pelkum teilte mit, daß bereits 10 Mark Wegegeld pro Tonne erhoben werden und daß die Kreise des Regierungsbezirks Arnsberg wegen der weiteren Regelung dieser sehr wichtigen Frage in Verhandlungen eingetreten sind. Entgegen einem Antrag des Abg. Cordes-Kamen wurde die Erhöhung der Kreissteuern um 10 Prozent schließlich mit 13 gegen 10 Stimmen beschlossen. Bürgermeister Dr. Wiesner-Kamen vertrat wiederum die Ansicht, daß damit die Vorlage abgelehnt sei. Es wurde ihm entgegengehalten, daß eine Zweidrittelmehrheit nur erforderlich sei, wenn es sich um eine Belastung ohne gesetzliche Verpflichtung handle. Die gesetzliche Verpflichtung liege infolge der Erhöhung der Provinzialabgabe aber vor.

Bürgermeister Dr. Wiesner-Kamen brachte noch eine Reihe Wünsche bezüglich einer energischen und lebhafteren Betätigung des Kreiswohlfahrtsamtes vor und beantragte die Bildung einer dem Kreisamt beizugebenden Kommission von Kreistagsmitgliedern. Landrat Schulze-Pelkum wies darauf hin, daß eine Kommission, bestehend aus dem Kreisausschuß, Vertretern der Schule, des Bauwesens, der Geistlichkeit usw. bereits vorhanden sei. Der Antrag Dr. Wiesner wurde abgelehnt.

Hierauf schloß Landrat Schulze-Pelkum nach mehr als dreistündiger Dauer die Sitzung.

*

Kamen, 24. Jan. **(Verschiedenes.)** Von jetzt an sind auch Postfrachtstücke bis 5 Kg. nach den Vereinigten Staaten von Amerika durch Vermittlung von Spediteuren in Bremen und Hamburg zugelassen. Damit ist u. a. die Möglichkeit gegeben, derartige Pakete wieder unter Wertangabe zu versenden. Nähere Auskunft erteilen die Postanstalten.

*

Rückwandererhilfe.

Eine neue Sorge hat sich zu den vielen, die wir schon haben, hinzugesellt. Der schreckliche Krieg hat viele Millionen Deutsche im Auslande überrascht. Manche derselben mußten den Haß unserer zahlreichen Feinde voll auskosten. Die einen mußten, von Angehörigen unzivilisierter Völker bewacht, jahrelang in Konzentrationslagern zubringen. Die Unterkunft war mangelhaft und ungesund, die Ernährung unzureichend. Manche unserer Volksgenossen haben dort infolgedessen einen frühen Tod gefunden. Andere wurden ausgewiesen und durften nur eine ganz geringe Habe mitnehmen. Hunderttausende, die zum Teil in guten Verhältnissen gelebt haben, sind nun in ihr Vaterland zurückgekehrt, viele werden noch folgen. Vom Osten, Westen und aus Uebrseeländern kehren unsere Stammesbrüder, die für das Deutschtum im Auslande gewirkt haben, arm und vielfach krank zurück. Nur wenig Habseligkeiten haben sie retten dürfen. Sie sind ganz auf die Fürsorge und Wohltat des deutschen Staates und Volkes angewiesen. Allein am letzten Dezember 1919 trafen 20 000 Flüchtlinge aus dem Baltenlande ein. Dieselben mußten untergebracht und versorgt werden. Manche Gemeinden, die dazu in der Lage waren, haben Flüchtlinge aus dem Elsaß, Belgien, Rußland Posen usw. aufgenommen und die ganze Versorgung derselben übernommen. Kamen ist dazu nicht imstande. Aber helfen können und wollen wir doch. Die städtische Behörde ist von der Zentralstelle der Rückwandererhilfe aufgefordert worden, eine Sammlung für dieselbe zu veranstalten. Die Behörde hat den hiesigen Vaterländischen Frauenverein gebeten, diese Sammlung vorzunehmen. Da hier schon mehrmals Unbefugte gesammelt haben, wird gebeten, keinen andern Sammlern Gaben für diesen Zweck zu geben, da nur dem Vaterländischen Frauenverein die Erlaubnis zur Haussammlung für diesen Zweck erteilt ist. An der Zeche und in den hiesigen Fabriken werden außerdem noch Sammelstellen errichtet. Die Gaben werden nach Abschluß der Sammlung in dieser Zeitung bekannt gegeben werden. Das ganze deutsche Volk ist in Not, aber die Rückwanderer sind doch die Aermsten. Alles verloren, die Zukunft ohne bestimmte Aussicht, keinen Anfang zur Gründung einer neuen Existenz zu sehen, das muß schrecklich sein. Wir — auch die wenig haben — haben doch mehr als diese Armen. Der Opfersinn hat sich in Kamen in den letzten Jahren so oft bewährt. Wir sind gewiß auch diesmal keine Fehlbitte zu tun. Helft den armen Rückwanderern und gebt den Vorstandsmitgliedern des Vaterländischen Frauenvereins, die in der letzten Woche dieses Monats kommen werden, gern eure Gaben. Wer die Not seiner Mitmenschen lindern hilft, schafft sich dadurch innerlich eine rechte Freude.

*

(Der Wert der Mark.) Es waren zu zahlen:

für:		am 22. Jan.	am 20. Jan.	vor dem Kriege ca.
Holland	100 Fl.	2500 Mk.	2410 Mk.	168 Mk.
Schweden	100 Kr.	375 „	1360 „	112 „
Norwegen	150 Kr.	1270 „	1200 „	112 „
Schweiz	100 Fr.	1200 „	1120 „	80 „

(Keine neuen Schüler mehr für staatliche Vorschulen.) Laut Voss. Ztg. dürfen die staatlichen Vorschulen keine neuen Schüler mehr aufnehmen. Das Blatt bemerkt dazu, daß für die kommende Grundschule bedauerlicherweise noch kein Lehrplan aufgestellt sei.

(Abgabe für Häute, Felle und Leder.) In der öffentlichen Sitzung des Reichsrats am Donnerstag nachmittag wurde eine Verordnung über die Erhebung einer zufolge der Aufhebung der Höchstpreise für Häute, Felle und Leder zu leistenden Abgabe angenommen. Die Verordnung entspricht einem Beschluß der Nationalversammlung: Es sollen 60 % des Konjunkturgewinnes als Abgabe entrichtet werden.

Ueber die Reise in das besetzte Gebiet bestehen vielfach noch Unklarheiten darüber, ob die Einreise möglich sei ohne den von der betr. Besatzungsbehörde genehmigten Einreisepaß. Wir haben uns bei der Handelskammer Dortmund erkundigt, welche uns mitteilte, daß sie amtliche Unterlagen darüber noch nicht habe und ihr Wissen nur aus den Zeitungsnotizen geschöpft habe. Ein hiesiger Mitbürger sandte vor kurzem einen Reisepaß zur Genehmigung durch die englische Besatzungsbehörde ein. Gestern nun erhielt er die für viele Reisende wichtige Mitteilung, daß das Verkehrs-Kommissariat in Düsseldorf aufgelöst sei und die Einreise in das besetzte Gebiet nach Mitteilung des Reichskommissars für das besetzte Gebiet mit einem von den heimatlichen Behörden ausgestellten Ausweis mit eingeklebtem, beglaubigtem Lichtbild gestattet sei.

Heil, 24. Jan. **Durch einen Dolchstich schwer verletzt** wurde vor einigen Tagen der Landwirt J. von hier. Seine Brüder hatten ihn besucht und man saß in gemütlicher Unterhaltung beisammen. Da stürzte ein Nachbar mit dem Rufe ins Haus: „Man raubt Ihnen ja den ganzen Stall aus!" Einbrecher waren am hellen Nachmittag ins Haus eingedrungen. Sofort eilte Herr J. mit seinen Brüdern auf den Hof. Dort standen zwei Personen. Als Herr J. darauf zuging, stieß ihm einer derselben einen Dolch in die Seite, worauf beide verschwanden. Herr J. mußte dem Krankenhause zugeführt werden.

Bönen, 24. Jan. **Ein tödlicher Unglücksfall** ereignete sich auf der Zeche „Königsborn III/IV. Der zur Morgenschicht gehende Bergmann Heinrich Grieper wurde von der Maschine der Zechenbahn erfaßt und es wurden ihm beide Beine abgefahren. Er wurde in das städtische Krankenhaus Unna gebracht, wo er bereits seinen schweren Verletzungen erlegen ist. Der Familie des Verunglückten wird allgemeine Teilnahme entgegengebracht.

Westfeld, 24. Jan. **Die Frage des elektrischen Lichtes** beschäftigt unsere Gemeinde sehr. In voriger Woche ist nun der Vertrag mit dem Verbandselektrizitätswerk abgeschlossen worden. Der Zuschuß an das Werk beträgt 65 Mk. pro Brennstelle. Bedingung ist, daß bis zum 1. Oktober das Licht brennt. Die Masten hat die Gemeinde selbst gekauft, sie besorgt auch das Setzen derselben. Dadurch werden insgesamt 30 000 Mark gespart. An unser Ortsnetz wird ein Teil von Berge und Wiescherhöfen, einschließlich Lohauserholz, angeschlossen.

⚖ **Dortmund**, 23. Januar. **Ein rabiater Geselle** ist der Bergmann Max Jost aus Schüren. In nicht geringe Aufregung versetzte er am Abend des 16. August 1919 die Gemüter verschiedener Familien in der Kolonie. Nachdem er dem ahnungslos einherkommenden Bergmann Lohmüller eins mit einem Stock versetzte und zur Rede gestellt, Lohmüller auch noch ins Gesicht schlug und mit dem Messer bedroht hatte, traf er und eine Anzahl seiner Kollegen die Arbeiterin Elise Schlüter. Aus nichtiger Ursache scheint er Streit mit dieser bekommen zu haben. Die Schlüter lief in ihre Wohnung, vor der Tür drohte Jost ihr, er werde sie am nächsten Pfosten aufspießen, wenn er sie erwische. Der Bruder der Schlüter setzte sich mit Jost auf der Straße auseinander. Der Nachbar Brösicke, der den Lärm hörte, gesellte sich hinzu, bis man sich schließlich trennte. — Brösicke und seine Frau begaben sich zur Ruhe. Unsanft wurden sie dieser entrissen. Eine ganze Rotte Leute, an ihrer Spitze Jost, stand vor der Tür und begehrten Einlaß. Mit Spitzhacke und Grabeschübbe erbrachen sie die Tür, Brösicke, der sich in dem Schranke versteckt hatte, wurde herausgeholt und erhielt von Jost einen Stich in den Oberarm. Frau B. hatte einen Stich in den Oberschenkel bekommen und war durchs Fenster geflüchtet. Beide waren 14 Tage arbeitsunfähig. Wegen Bedrohung und gefährlicher Körperverletzung erhielt Jost von der Strafkammer nur 1 Jahr Gefängnis.

Das stolze Schweigen

Roman von H. Courths-Mahler.

76. Fortsetzung.

Nach einer Weile brach Miß Grace das Schweigen.

„O, war das ein traurige Lied! — Schnell Fräulein Ruth — Sie müssen singen noch zum Schluß meine Lieblingslied vom Sonnenschein, damit wir alle bekommen frohe Laune."

Ruth raffte sich aus ihrer traurigen Stimmung.

„Ja, Miß Grace, Sie haben Recht, das Lied ist traurig. Ich habe schlecht gewählt, es gehörte nicht hierher."

Und ohne Zögern sang sie, wie Grace es wünschte:

„O Sonnenschein, o Sonnenschein
Wie scheinst du mir ins Herz hinein."

Nach diesem Lied war wirklich die frohe Laune wieder hergestellt. Eine Weile wurde noch musiziert. Dann packte Miß Grace der Uebermut. Sie spielte einen flotten Walzer und warf ihrem Verlobten auffordernde Blicke zu. Er kam schnell an den Flügel heran und beugte sich über sie.

„Willst du tanzen, Grace?"

Sie sah lächelnd zu ihm auf.

„Meine Wiesenquell will über Stock und Stein."

Er lachte.

„Hier geht es aber nur über glattes Parquet, mein lieber Wiesenquell."

„Well — tanzen wir ohne Hindernisse."

„So komm, ich lasse die Musik sogleich aufspielen."

„Nicht nötig, Rolf. Dieser Walzer ist für die Musiker ein Signal — gib acht — gleich beginnt sie."

Und wirklich fiel die hinter einer Blattpflanzengruppe postierte Musik, die schon während der Tafel diskret konzertiert hatte, in den Walzer ein, den Grace begonnen hatte.

Sie erhob sich.

„O Rolf — dort sitzt steif und stumm dein wohlerzogenes Kusine. Du mußt zuerst tanzen mit ihr. Nimm ihr in dein Arme und wirbele sie durch das Saal im Walzertempo. Ich habe große Angst, sie ist festgewachsen auf ihr Sessel."

Er lachte übermütig.

Wie du befiehlst."

„O — hast du vergessen — er soll deine Herr sein", neckte sie.

Zärtlich küßte er ihre Hand.

„Heute ist ein Ausnahmetag", gab er neckend zurück.

„Nun geh schnell — tanz mit das Kusine."

Er eilte auf diese zu und ehe sie es sich versah, tanzte er mit ihr durch den Saal.

Sie sträubte sich erst ein wenig, aber als sie sah, daß noch mehrere Paare zu tanzen begannen, gab sie das Sträuben auf.

So gab es zum Schluß des Festes einen regelrechten Ball.

Auch Hans von Rainsberg tanzte einige Male. Aber Ruth forderte er nicht auf. Sie war auch froh darüber, weil es nur eine Qual für sie gewesen wäre. Und doch schmerzte es sie auch wieder, daß er sie nicht beachtete.

Sie war sehr froh, als das Fest zu Ende ging und die Gäste zum Aufbruch rüsteten.

Mit starren, erloschenen Augen stand sie zuletzt im Vestibül und schaute nach dem Portal, durch welches soeben Hans von Rainsberg mit Professor Schwarzenburg gegangen war. Sie lauschte auf das Rollen des abfahrenden Wagens.

Da trat Miß Grace zu ihr und legte den Arm um ihre Taille. Schalkmisch sah sie in Ruths Gesicht.

„Das deutsche Doktor hat sein Herz hier zurückgelassen, liebe Ruth. Er hat es verloren an Sie — aber er will das niemand zeigen — auch Ihnen nicht — Ihnen vielleicht am wenigsten."

Ruth fuhr empor und wurde glühend rot.

„Doktor von Rainsberg ist mir sehr gleichgültig — und ich bin es ihm auch, Miß Grace", sagte sie schroff und abweisend.

Miß Grace duckte sich ein wenig.

„O weh, habe ich getan ein Dummheit? Well! Ich muß nicht hinein leuchten mit mein Fürwitz in das Geheimnis von zwei Herzen. Nicht zürnen, liebe Ruth. Ich bin in mein dummes Offenheit gewesen sehr ungeschickt. Aber ich habe es gut gemeint mit Ihnen. Ich wollte sagen etwas Gutes für Sie, weil ich gestern hörte Ihr Weinen. Kann ich nicht helfen für Sie? Ich möchte gern. Weil ich selbst viel glücklich bin, soll auch für Sie viel Glück sein. Bitte, nicht böse sein zu mich."

Sie sah so lieb und herzlich in Ruths Augen, daß diese nicht widerstehen konnte.

„Nein, nein, ich bin gewiß nicht böse, Sie haben es gut gemeint, Miß Grace. Aber ich bitte Sie sehr darum, nicht mehr davon zu sprechen. Es gibt Dinge, die man nicht berühren darf — dazu gehören zuerst frische Wunden. Und helfen kann mir kein Mensch — auch Sie nicht."

„Nein? O, das tut mich leid. Aber ich will nicht mehr rühren an diese Wunde — ich zanke mir selbst aus, daß ich es getan."

„Sie taten es, weil Sie helfen wollten, Miß Grace."

Diese nickte eifrig.

„Ja, das haben ich gewollt. Nun machen Sie aber nicht mehr eine so traurige Gesicht. Was soll ich Ihnen schenken, daß Sie wieder sehr froh gemacht werden?

Da — diese Ring, er hat Sie gefallen so gut — Sie müssen ihn tragen für mich zum Erinnern. Wenn ich sehe diese Ring an Ihre Finger sagt er zu mich: „Es gibt Dinge, die man nicht anrühren darf."

Mit diesen Worten schob Miß Grace Ruth einen Ring mit einer großen, schönen Perle an den Finger. Der Ring war bei aller Schlichtheit sehr wertvoll. Ruth wollte sich sträuben, aber Miß Grace schüttelte heftig mit dem Kopf.

„Nein, nicht zurückweisen. Ich schenke mit das Herz. Und wenn Sie nicht annehmen — dann tut mich das weh — sehr weh."

Ruth sah gerührt in Miß Graces Gesicht. Das kannte sie nun schon an ihr. Wenn sie in ihrer lebhaften, unüberlegten Art jemand, ohne es zu wollen, weh getan hatte, dann mußte sie es auf irgendeine Weise wieder gut machen. Sie sträubte sich nun nicht mehr gegen das Geschenk.

„Sie sind lieb und gut, Miß Grace", sagte sie leise.

Grace nickte vergnügt.

„Well, weil ich bin glücklich. Rolf hat mich gesagt: Glückliche Menschen sind immer gut, aber gute Menschen sind nicht immer glücklich. Ist Rolf nicht eine kluge Mann?"

„Ja Miß Grace, klug — gut und tüchtig."

„Well, das haben Sie auch schon gefunden. Aber nun gehen wir zu Bett. Mein Verlobungsfest hat mich gemacht sehr müde. Ach — wie haben ich lachen müssen, als Rolf mit sein stolzes Kusine ist getanzt durch das Saal. Sie hat gemacht so eine kuriose Gesicht voll Entsetzen über das flotte Walzer — o — habe ich lachen müssen."

Und Miß Grace lachte in der Erinnerung an das entsetzte Gesicht von Rolfs Kusine noch einmal hell auf. Ruth mußte mitlachen. Da war Grace befriedigt. Arm in Arm schritten die beiden jungen Damen die Treppe hinauf und begaben sich in ihre Zimmer.

Die Lichter verlöschten eins nach dem andern in Villa Sund. Auch in Ruths Zimmer verlöschte das Licht. Aber Schlaf fand sie nicht. Sie lag in ihrem Bett und weinte lautlos und schmerzlich.

* *

(Fortsetzung folgt.)

Dortmund, 22. Jan. **Vor dem Schwurgericht** stand gestern der Musikus Wilhelm Vollbrecht aus Ickern unter der Anklage des Totschlags; er soll am 6. Dezember 1918 seine eigene Frau vorsätzlich, aber nicht mit Ueberlegung getötet haben. Der im Jahre 1882 im Kreise Preußisch-Stargard geborene Angeklagte ist nur gering vorbestraft. Die vor 4 Jahren von ihm mit einer Witwe eingegangene Ehe ist wenig glücklich gewesen, und, da die Frau ihren ersten Mann verlassen hatte, das von diesem stammende Kind auch verschenkte, so wird man dem Angeschuldigten glauben können, wenn er behauptet, die Frau habe den ersten Mann zu Tode geärgert. Dieser ist, nachdem ihn die Frau verlassen hatte, bald gestorben. Vollbrecht behauptet, die Frau habe ihm nicht nur die eheliche Treue nicht gehalten, ihn aber auch sonst bis aufs Blut geärgert; sie habe ihn sogar fälschlich eines Verbrechens denunziert, so daß er in Haft genommen wurde. Als Vollbrecht vor 4 Jahren zum Militär eingezogen wurde, hatte sich das Verhältnis zwischen den Eheleuten noch nicht gebessert. Am 6. Dezember 1918 kehrte der Angeklagte vom Militär zurück, er war, wie er sagt, ausgerissen. In der Heimat angekommen, fand er seine Wohnung in Ickern leer; er erfuhr aber, daß die Frau bei ihrer Schwester weile. Dorthin begab er sich, wurde aber von der Frau nicht etwa mit freudigem Willkommensgruße empfangen, sie antwortete auf seine Frage gar nicht, drehte ihm vielmehr, als er bat, sie möge doch mit ihm zurück in die Wohnung kommen, als Antwort die Hinterfront zu. Darüber erregte sich der Angeklagte stark, er zog seinen Revolver und feuerte einen Schuß auf die Frau ab, der diese am Halse schwer verletzte und rief: Willst du noch einen haben? Die Frau sank zu Boden und starb nach einem Weilchen infolge Verblutung. Vollbrecht lief dann zur Polizei und erstattete gegen sich selbst Anzeige. Auch gestern war der Angeklagte in vollem Umfange geständig, so daß die Verhandlung sich ziemlich kurz gestaltete. Der Staatsanwalt hielt entgegen dem Geständnisse des Angeklagten, er habe die Frau nicht töten, ihr vielmehr nur einen Denkzettel verabreichen wollen, die Anklage wegen Totschlags aufrecht. Wer wie der Angeklagte die Waffe gegen den Kopf eines Menschen richte, der wolle töten. Der Staatsanwalt beantragte aber, dem Angeklagten die mildernden Umstände nicht zu versagen. Der Verteidiger beantragte, den Angeklagten nur der Körperverletzung mit Todeserfolg schuldig zu sprechen und ihm mildernde Umstände zuzubilligen. Die Herren Geschworenen fällten den Spruch dementsprechend. Der Staatsanwalt beantragte 2 Jahre 6 Monate Gefängnis, das Gericht erkannte auf 2 Jahre, nahm auch den Angeklagten, der sich bisher auf freiem Fuße befunden, in Haft.

Dortmund, 23 Jan. **(Schwurgericht.)** Hinter verschlossenen Türen verhandelte heute das Schwurgericht gegen die Ehefrau Elisabeth Hokamp aus Hamm, geb. 1893, Ehefrau Martha Bierbaum aus Bielefeld, geb. 1872, und den Drahtzieher Wilhelm Poppe aus Hamm, geb. 1890, wegen Verbrechens gegen den § 218 des Strafgesetzbuchs. Die Angeklagten wurde sämtlich schuldig befunden, doch billigten ihnen die Geschworenen mildernde Umstände zu. Die Hokamp wurde zu 6, Poppe zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt, die Bierbaum erhielt 1 Jahr Gefängnis.

(W) **Bochum, 23. Jan. (1/3 Million geraubt.)** Ein Automobil der Gewerkschaft „Konstantin", in dem Beamte vom Hauptbüro Lohngelder nach Schacht 6 bringen wollten, wurde gestern morgen gegen 7 Uhr von drei Straßenräubern überfallen. Die bewaffneten Burschen raubten die Lohngelder in Höhe von 337 000 Mark, mit denen sie in der Dunkelheit entkamen.

** **Schwelm, 22. Jan. (Zwei Zechen ersoffen.)** Infolge plötzlicher starker Wasserzuflüsse sind die Kohlengruben Beust und Ullenberg ersoffen.

Aufruf der Arbeiter an die Bergarbeiter!

(W) **Essen**, 23. Jan. Die unterzeichneten Verbände erlassen folgenden Aufruf:

Bergarbeiter! Die durch die Kohlenknappheit hervorgerufene Lage ist so ernst, daß, wenn nicht die Förderung gesteigert werden kann, Hunderttausende von Arbeitern brotlos werden, vor allem auch deswegen, weil die lebenswichtigen Betriebe, wie Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke, auf die die anderen Werke angewiesen sind, auch heute nur noch zum Teil und unter großen Einschränkungen ihre Betriebe aufrechterhalten können und dann immer weiter zu Stillegungen gelangen würden. Was das zu bedeuten hat, wenn es kein Wasser, kein Licht und keinen Strom mehr gibt, das weiß jeder, der unsere Verhältnisse auch nur etwas kennt. In dieser Stunde richten wir an Euch die Mahnung: Unterlaßt keinen Versuch, die Kohlenförderung zu steigern, laßt ab von Maßnahmen, die eine Verringerung der Kohlenförderung nach sich ziehen können.

Für die Arbeiter der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke von Rheinland und Westfalen:
Deutscher Metallarbeiterverband,
Christlicher Metallarbeiterverband,
Gewerkschaft Deutscher Metallarbeiter H. D.,
Zentralverband der Maschinisten und Heizer,
Zentralverband der Gemeindearbeiter und Straßenbahner Deutschlands.

Der **Vorwärts** bespricht in einem Leitaufsatz die Ausnützung der Streiks im rheinisch-westfälischen Industriegebiet zu politischen Zwecken durch die Unabhängigen und Kommunisten. Das Blatt ruft die Mehrheitssozialisten dazu auf, sich nicht mehr auf die Abwehr zu beschränken, sondern angesichts dessen, daß man gewaltsam versucht, im Ruhrgebiet Stimmung für den Generalstreik zu machen, auf der ganzen Linie zum Angriff überzugehen. Das Blatt schreibt, wenn eine weitere Verschärfung des Ausnahmezustandes eintreten müßte, das nicht der Regierung, sondern den kommunistischen Drahtziehern und den unabhängigen Nachläufern zuzuschreiben sei. Aus dem Gewittergrollen dürfe sich unter keinen Umständen ein Gewitter entwickeln. Die niederfallenden Blitze würden unser ganzes Wirtschaftsgebäude in Brand setzen.

Weitere Nachrichten.

— **(Rückkehr der belgischen Geiseln.)** Sonntag abend sind die von der belgischen Regierung bisher festgehaltenen 20 Geiseln im Durchgangslager Jülich eingetroffen und der deutschen Lagerbehörde übergeben worden. Die Heimkehrer sind zuletzt in der Nähe von Brüssel untergebracht gewesen. Mit ihnen sind die letzten Deutschen aus belgischer Gewalt in die Heimat zurückgekehrt.

— **(Radeks Heimreise.)** In Prostken traf gestern, begleitet von einem Legationsrat des Auswärtigen Amtes, einem Kriminalkommissar und zwei Kriminalwachtmeistern, der bolschewistische Agitator Karl Radek ein. Er wurde von einem polnischen Hauptmann, einem Oberleutnant und mehreren Soldaten übernommen und trat kurz darauf in einem von den Polen bereit gestellten Zuge die Rückreise an.

— **(Thrazien wird Griechenland zugesprochen.)** Aus Washington wird gemeldet, daß der Senat eine Entscheidung angenommen habe, die Griechenland das Recht auf alle Ansprüche an Thrazien zuerkennt und ihm das Land mit Ausnahme eines Hafens am ägäischen Meer, der Bulgarien zugesprochen werden soll, zuteilen will.

— **Von Räubern überfallen** sein soll in der Grenadierstraße in Berlin eine Frau Brohn. Es wurden ihr 200 000 Mark geraubt, die sie in einer Handtasche bei sich trug. Auf die Wiederbeschaffung wurden 10 000 Mark Belohnung ausgesetzt.

*

Kleine Nachrichten.

Nach dem „Vorwärts" sind bereits 90 000 Elsaß-Lothringer ausgewandert, davon 20 000 ausgewiesen. „Echo de Paris" fordert die Ausweisung der übrigen 400 000.

Die „Tägliche Rundschau" macht auf verdächtige Elsässer aufmerksam, von denen vermutet werde, daß sie den Deutschen nachspüren, deren Auslieferung von der Entente verlangt werde.

Nach dem „Berl. Lok.-Anz." berichten Prager Blätter, daß in Ost-Schlesien die Pest ausgebrochen ist, die allem Anschein nach aus Ostgalizien eingeschleppt wurde. Das Präsidium des polnischen Nationalrates in Teschen ist durch Erkrankungen dezimiert.

Aus Halle wird gemeldet, daß auf den Leunawerken der Badischen Anilinfabrik 6000 Arbeiter in den Ausstand getreten sind. Hierdurch wird die Stickstoffversorgung schwer gefährdet.

In der Elbmündung sind große Sprotten- und Heringszüge eingetroffen. Allein gestern wurden 100 000 Pfund gelandet.

Die neue Verhandlung gegen den früheren Oberleutnant Hiller wird im Februar vor dem Gericht des Wehrkreises 3 stattfinden.

Das im Bau befindliche Schwesterluftschiff der Bodensee wird Anfang Februar seine Probefahrten aufnehmen. Es soll vom 6. 2. ab zwischen der Schweiz, Berlin und Schweden verkehren.

Die österreichische Regierung hat die in Karlstein internierten ungarischen Kommunisten mit Ausnahme von 12, darunter Bela Kun, freigelassen.

Der Reichsfinanzminister hat eine Verordnung erlassen, durch welche Lücken in den bisherigen Steuerfluchtbestimmungen ausgefüllt werden.

Bei den Hambburger Großwerften und in anderen Industrien sind wegen Kohlenmangels bedeutende Arbeiterentlassungen angeordnet worden.

Stimmen aus dem Publikum.

Unter dieser Rubrik werden Zuschriften von allgemeinem Interesse aufgenommen, auch solche, mit deren Inhalt die Redaktion dieses Blattes nicht einverstanden ist.)

(Eingesandt.)

Kamen, 23. Jan. Weshalb und warum haben wir eine Feuerwehr? Mit diesem Satze muß man mal anfragen. Weshalb ist die Wehr nicht bei Theater- und Kinovorstellungen vertreten? Warum haben wir eine Wehr? Gewiß doch nicht zur Zierde? Bei Brandfällen haben wir sie hoffentlich nicht nötig. Aber sie kann deshalb doch vertreten sein. Hoffentlich sieht man in der nächsten Zeit etwas davon.

Einer, der am Sonntag im Theater war.

Vereinsnachrichten.

Kamen, 24. Jan. **(Turnverein zu Kamen.)** In der Generalversammlung des Turnvereins zu Kamen ergab der Kassenabschluß für das letzte Vierteljahr einen recht günstigen Stand der Vereinskasse. Zu Rechnungsprüfern wurden die Turngenossen Bohde, Queilenberg und Jadenkroll gewählt. Der Jahresbeitrag für tätige Mitglieder wurde auf 6 Mark, für Turnschüler und Turnfreunde auf 3 Mark festgesetzt. Einstimmig wurde beschlossen, für ein Mitglied die Ausstellung des Ehrenbriefes der Deutschen Turnerschaft zu beantragen. Die Feier des Winterkränzchens wurde auf Sonntag, den 8. Februar, verlegt. Nach den von der Vergnügungskommission mitgeteilten Vorbereitungen verspricht dasselbe recht großartig zu werden, so daß eine Teilnahme der Mitglieder an dieser Veranstaltung warm zu empfehlen ist. Der vom Vorsitzenden vorgetragene Jahresbericht zeigte einen recht günstigen Stand in turnerischer sowie in sportlicher Hinsicht.

Sport.

Kamen, 24. Jan. Ein wichtiges Entscheidungsspiel findet am kommenden Sonntag, 25. Januar, nachmittags 2½ Uhr, auf dem Sportplatz „Schützenhof", Weststraße, statt. Der Führer in den Meisterschaftsspielen, der Ballspielverein „Westfalia", Wickede-Asseln, tritt mit seiner ersten Mannschaft der ersten Mannschaft des Sportvereins gegenüber. Wickede steht, wie erwähnt, in den Meisterschaftsspielen an erster, Sportverein an dritter Stelle. Sollte Kamen gewinnen, so würde es dadurch Wickede um einen Punkt überflügelt haben. Das letzte Spiel in Wickede endete mit 2 : 1 Toren für den Platzverein. Auch in früheren Jahren waren beide Vereine stets scharfe Gegner; im Jahre 1913, in welchem Sportverein Kamen die Meisterschaft der hiesigen Abteilung errang, folgte Wickede mit nur 2 Punkten weniger. — Sportvereins 2. und 3. Mannschaft fahren zum Spiel nach Wickede-Asseln.

Dortmunder Stadttheater.

Sonntag, 25. Jan. 7—10 Uhr. „Mignon". — Dienstag, 27. Jan. 7—9½ Uhr. „Mona Lisa". — Mittwoch, 28. Jan. 7½—10 Uhr. „Die drei Zwillinge". — Donnerstag, 29. Januar. 7—9¾ Uhr. „Der fliegende Holländer". — Freitag, 30. Jan. 7—10 Uhr. „Wie es euch gefällt". — Sonnabend, 31. Januar. 7—10 Uhr. „Der Troubadour". — Sonntag, 1. Febr. 6—10¾ Uhr. „Die Meistersinger von Nürnberg".

Vorverkauf im Verkehrsbüro Kamen (C. Holtmann, Bahnhofstraße.)

Mitteilungen des Lebensmittelamtes der Stadt Kamen.

Fett- und Nährmittel-Ausgabe. In der Woche vom 25.—31. Januar werden je Kopf der Bevölkerung verausgabt: 50 Gr. Margarine, 50 Gr. Palmkernbutter und 150 Gr. grüne Erbsen.

Für Kinder bis zum vollendeten 6. Lebensjahre werden je 500 Gr. Kindergerstenmehl verabfolgt. Die Bezugsscheine hierfür können am Mittwoch, den 28. d. Mts., vormittags von 9—12 Uhr, auf dem Lebensmittelamt, Markt 4, Zimmer 1, gegen Vorzeigung der Milchkarten bezw. Familienstammbücher in Empfang genommen werden.

Je Kopf der Bevölkerung werden 125 Gr. Honig ausgegeben. 310

Jahrmärkte.

Erklärung der Abkürzungen.

K. bedeutet Krammarkt; V. = Viehmarkt; K V = Kram- und Viehmarkt; Pf = Pferdemarkt; Schw = Schweinemarkt; T. = Tag.

Montag, 26. Jan.: Stadtlohn K. R. Schw., Dortmund und Hagen Schlachtvieh, Soest Rindv. Pf. Schw.
Dienstag, 27. Jan.: Lüdinghausen V., Bielefeld Rindv. Pf. Schw., Belecke K., Osterwick K. V., Paderborn Rindv. Pf. Schw., Wanne V. (vorwiegend Schw.)
Mittwoch, 28. Jan.: Bocholt Rindv. Pf. Schw., Bochum Rindv. Pf. Schw. Schlachtv., Wulfen Rindv. Pf. Schw., Dortmund Zuchtfaselv.
Donnerstag, 29. Jan.: Hamm V. Schw.
Freitag, 30. Jan.: Burgsteinfurth V. Pf. Getr., Herford Rindv. Pf. Schw.

Im Silberkranze.

Südkamen, 24. Jan. Die Eheleute Friedrich Borghardt und Frau, Elfriede geb. Weber, Südkamen, Dorfstr. 21a, begehen am Sonntag, den 25. Januar das Fest der silbernen Hochzeit. Mögen die Glückwünsche, die dem Jubelpaare zu diesem Tage zugehen, Erfüllung finden und ihm nach weiteren 25 Jahren des Glückes und der Freude auch die goldene Myrte beschert sein.

Städt. Volkshochschule.

Stundenplan für die Zeit vom 26. bis 31. d. Mts.

A. Grundlegende Kurse:
Montag und Donnerstag: Deutsch.
Dienstag und Freitag: Rechnen.
Die Kurse finden in der Auguste-Viktoria-Schule statt und beginnen regelmäßig 6 Uhr abends.

B. Vortragsreihen:
Montag abend von 8 bis 9½ Uhr: Geschmacksbildung.
Dienstag abend von 7 bis 8½ Uhr: Reichsverfassung.
Mittwoch abend von 8 bis 9½ Uhr: Wirtschaftslehre.
Donnerstag abend von 8 bis 9½ Uhr: Literatur.
Freitag abend von 8 bis 9½ Uhr: Städterecht.

Die Vorträge am Montag und Freitag finden im Kümperschen Saale, am Dienstag und Mittwoch im Bergheimschen Saale statt; der Vortrag über Literatur wird im Hotel Biermann gehalten.

Fr. Brinkmann
begl. Vertreter von
Pastor Felkes Heilweise
Unna, Bahnhofstraße 49
Sprechstunden: Dienstags und Freitags von 9 bis 6 Uhr. 117

Achtung! Ausschneiden! Aufbewahren!
Haverkamps
Spezialbehandlung
für Verrenkung, Verstauchung, Knochenbrüche sow. sämtl. Bewegungsbeschwerden
Sprechzeit:
Kamen,
Restauration Haumann, Bahnhofstr., jeden Dienstag und Freitag von 9—10 Uhr vormittags. 120

Verzagte Kranke
welche bisher keine Hilfe fanden, versuchen Sie mein comb. Heilverfahren für Haut-, Harn- und Blasenleiden.
118 Tausende Geheilte.
Niewels Natur-Heilinstitut
Dortmund, Liebfrauenstr. 20 (a. d. Liebfrauenkirche).
Dienstag von 2—6 Uhr in Hamm, Hohestr. 12.
20 jähr. Praxis. Keine Dankschreibenreklame

Felke-Heilweise
Naturheilkunde und Homöopathie.
Sprechstunden in Kamen
Rest. „Zum Amtsgericht", Bahnhofstraße, jeden Montag u. Donnerstag von 9—12 u. 2—5 Uhr
34 **W. Schürmann.**

Keine körperliche Untersuchung!
Drüsen, Rheumatismus, Gicht, Haut- und Harnleiden, Nervenschwäche, Würmer, Bettnässe, Frauenleiden, Krankheiten der Verdauungs- und Atmungs-Organe behandelt auch in den ältesten Fällen
R. Kley, Privatgelehrter,
Kamen, Weststraße 47a.
Sprechstunden:
Jeden Montag von 9 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm.
126

Anordnung.

Auf Grund des § 5 der Bekanntmachung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und der Versorgungsregelung vom 25. Sept. 1915 (R.-G.-B. Seite 607 ff.) wird folgendes bestimmt:

1.

Wer bestimmte Gegenstände des notwendigen Lebensbedarfs im Kleinhandel feilhält, hat ein Verzeichnis in seinem Verkaufsraum oder an seinem Betriebsstand anzubringen, aus dem der genaue Verkaufspreis der Waren im einzelnen sowie ein etwa vorgeschriebener Höchstpreis ersichtlich ist. Die Preisankündigung im Verzeichnis gilt als Preisforderung im Sinne des § 5 Abs. 1 Nr. 1 der Bekanntmachung gegen übermäßige Preissteigerung vom 23. Juli 1915 (R.-G.-B. Seite 467).

2.

Die angekündigten Preise dürfen nicht überschritten werden. Die Abgabe der im Kleinverkauf üblichen Mengen an Verbraucher zu den angekündigten Preisen gegen Barzahlung darf nicht verweigert werden. — Ausnahmen sind nur mit unserer Genehmigung gestattet.

3.

Die Bekanntmachung über den Aushang von Preisen in Verkaufsräumen des Kleinhandels vom 24. Juni 1915 (R.-G.-B. Seite 353) und die auf Grund dieser Bekanntmachung erlassenen Anordnungen bleiben unberührt.

4.

Zuwiderhandlungen werden auf Grund des § 19 der Bekanntmachung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September 1915 bestraft. 305

Kamen, den 21. Januar 1920.

Die Preisprüfungsstelle:
H. P. Thiel, Vorsitzender.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Gesetzes betreffend Höchstpreise vom 4. August 1914, in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 nebst Nachträgen und der §§ 8 und 9 der Verordnung über die Bewirtschaftung mit Milch und den Verkehr mit Milch vom 3. November 1917 werden in Abänderung meiner Bekanntmachung vom 18. Oktober 1919 für den Amtsbezirk Unna-Kamen ab 22. Januar 1920 folgende

Höchstpreise für Milch im Kleinhandel

festgesetzt:

		je Liter
1. für Vollmilch		
	a) beim Verkaufe auf dem Hofe des Erzeugers an den Verbraucher	0,90 Mk
	b) beim Verkaufe durch die Händler und Sammelstellen	1,00 „
	c) molkereimäßig bearbeitete	1,08 „
2. für Magermilch		0,60 „

Als Kleinhandel im Sinne der Verordnung gilt der Verkauf unmittelbar an den Verbraucher.

Zuwiderhandlungen werden auf Grund der vorstehend im Abs. 1 aufgeführten gesetzlichen Bestimmungen mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft. Neben der Strafe kann auf Einziehung der Gegenstände, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, erkannt werden, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

Unna, den 21. Januar 1920.

Der Amtmann: Lehmhaus.

Bekanntmachung

Anmeldung offener Lehr- und Arbeitsstellen.

Auf Grund des Ministerial-Erlasses vom 18. März 1919 haben die städtischen Behörden ein Berufsamt errichtet, damit eine planmäßige Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung einsetzen kann. Diese Aufgabe ist nur zu lösen, wenn den Knaben und Mädchen geeignete Lehr- und Arbeitsstellen nachgewiesen werden können.

Wir richten daher an die Herren Gewerbetreibenden und Kaufleute die dringende Bitte, alle Lehrstellen, die zu Ostern zu besetzen sind, dem Berufsamte mitzuteilen.

Die Anmeldung kann schriftlich, mündlich oder auch durch Fernsprecher erfolgen.

Kamen, den 16. Januar 1920.

Berufsamt der Stadt Kamen,
im Rathause, Zimmer 12, Fernsprecher 67, 68 und 69. 228
Dr. Wiesner, Vorsitzender.

311

Nachruf.

Das unerwartet frühe Hinscheiden unserer Bürogehilfin

Fräulein Wilhelmine Karrenberg

hat unser tiefes Bedauern erregt und wir werden der Heimgegangenen, die uns durch Fleiß und Treue eine tüchtige Gehilfin war, ein gutes Andenken bewahren.

Gebr. Jellinghaus
Eisen- und Metallgießerei
Maschinenfabrik.

Nachruf.

Plötzlich verunglückte unser wertes Mitglied, der Bergmann

August Fischer

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen pflichtreuen Kameraden, dessen Andenken wir stets in Ehren halten. 296

Kamen, den 23. Januar 1920.

Sportklub „Westfalia".

Für die vielen wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter und auch während ihrer Krankheit, sage ich 309

von Herzen Dank.

Kamen, den 24. Januar 1920.

Marie Mertin.

Für Heerenerstraße—Heeren

Zeitungsboten

zum 1. Februar gesucht.

Kamener Zeitung,
Weststraße 10.

Vermögens-Abgabe,

Beratung hierüber sowie Bearbeitung aller Steuersachen.
Steuer-Beratungsstelle 143
J. Ebbers, Kamen, Bahnhofst. 47 Fernruf 32.

Nachruf.

Plötzlich verunglückte unser wertes Mitglied, der Bergmann

August Fischer

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen pflichtreuen Kameraden, dessen Andenken wir stets in Ehren halten. 296

Kamen, den 23. Januar 1920.

Sportklub „Westfalia".

Eichen- und Tannensärge

jederzeit ab Lager zu mäßigen Preisen lieferbar.

H. Fiene,
mech. Schreinerei,
Lünenerstraße. 129

Ziehung 16.—18. Februar.
Genesungsheim
Geld-Lotterie
11586 Gewinne
bar ohne Abzug Mk
375.000
Hauptgewinne:
100.000
50.000
Lose a Mk. 3.30.
Porto und Liste 40 Pfg. extra, versenden auch unt. Nachn.
Björnstil & Bansa,
Hamburg 25. 243

Wie spart man Geld?

Wenn Sie jetzt Pelze kaufen!

Schneller Einkauf empfehlenswert. Sobald die offerierten Waren geräumt sind wir nicht mehr in der Lage, zu gleichen Preisen verkaufen zu können. 37

Prachtvolle Pelzkragen
45.-, 75.-, 95.-
Alle Pelzsort. vorrät

Pelz-Vertrieb
Dortmund
nur
6 Königswall 6
1 Treppe. Kein Laden. Sonntags geöffnet. Gegenüber der Hauptpost. Fahrt bis 3.— Mk. wird vergütet.

Sportverein Kamen v. 1913 e. V.

Sportplatz: Schützenhof, Weststraße.

Sonntag, den 25. Januar, nachmittags 2½ Uhr:

294 **Fussball-Meisterschafts-Spiel!**

B. V. „Westfalia" Wiehade-Asseln
1. Mannschaft.

Schützenhof Kamen.

Sonntag, den 25. Jan., 7¾ Uhr:
Gastspiel d. Stadttheaters Unna
Der große Operettenschlager:
„Wenn Männer schwindeln"
Musik von O. Bertusch.
— Mäßige Eintrittspreise. —
Vorverkauf im Schützenhof. 236

Deutsche demokratische Partei.

General-Versammlung

Sonntag, den 25. Jan., 7½ Uhr abends, bei O. Biermann.

Tages-Ordnung:
1. Jahresbericht.
2. Vorstandswahl.
3. Festsetzung des Beitrages für 1920.
4. Verschiedenes.

287 **Der Vorstand.**

Hauptversammlung

des landwirtschaftl. Kreisvereins Hamm am 29. Januar 1920, nachmittags 3½ Uhr im Gasthof Niemeyer in Unna.

Tagesordnung:
1. Aushändigung von Prämien für treue Dienste.
2. Eingänge und Mitteilungen.
3. Aussprache über die gegenwärtige wirtschaftliche Lage.
4. Verschiedenes. 302

Der Vorstand.



Möbel-Ausstellung

in 3 neuzeitlich eingerichteten Ausstellungshäusern.
Meine Musterzimmer sind vorbildlich, durch grosse Einkäufe meine Läger reichlich, meine Preise niedrig.

Heinrich Herlitz,
Werkstätten für Handwerkskunst,
Hamm (Westf.).
121



Sonntag u. Montag sind

Schweine

zu haben bei

H. Vonhoff,
295 Annaerstraße.



Kleie-Ausgabe

Am **Montag, den 26. Januar 1920,** wird für die Mitglieder des **Ziegenzuchtvereins Kamen;** bei G. Nordhaus, Rottstr. 7, **Kleie** ausgegeben. 299

Kamener Lichtspiele

Weststraße 20.

Spielplan vom 24. bis 26. Januar.
Das gewaltige Filmwerk der Neuzeit

? Morphium ?

Sensationsfilm voll spannender und fesselnder Momente.
6 Akte. 6 Akte. 6 Akte.

Reichsgräfin Gisela

Ein Filmwerk voll herzergreifender, wehmütiger Szenen, ebenso reich an Sensationen, spannend vom ersten bis zum letzten Akt.
5 lange Akte 5.
Mit diesem Programm werden wir etwas ganz Dezentes bringen.
Vorzügl. Orchester. Erstkl. Musik.

Voranzeige!
Von Dienstag, den 27. bis Freitag, den 30. Januar
8 Akte. „Lepain" 8 Akte.
der König der Verbrecher.

Evangelischer
Arbeiter-Verein
Kamen.
Sonntag, den 25. Jan. nachm. tags 4 Uhr,
Monats-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Zahlung der Beiträge
2. Diskussionsabend betr.
3. Bericht über die Verbandssitzung
4. Vortrag: Die Reichsverfassung
5. Verschiedenes. 306

Der Vorstand.
N.B.: ¼4 Uhr Vertrauensmännersitzung.

Moderne Tänze.

Zu einem bereits begonnenen, modernen Privat-Zirkel (Unterricht 5—7 Uhr) werden noch einige **Anmeldungen** entgegengenommen. 297

C. Büscher u. Sohn
Weißstraße 5.

Große Auswahl in
Natur-Haarzöpfen
zu bekannt billigsten Preisen.
Anfertigung sämtlicher moderner
Haararbeiten, Zöpfe, Unterlagen, etc.
Damen-Salon
W. Steinmann,
Bahnhofstraße 56,
Telephon 256. 128

Ratten und Mäuse

vernichtet man am **sichersten** durch meine patentierten Präparate, die **fertig** zum Auslegen u. für andere Tiere **unschädlich** sind. **Erfolg wird garantiert** Gegen Ratten Mk. 4.—, gegen Mäuse Mk. 4.— p. Kart. 204

W. Willeke, Lehrte b. Hann.

Landwirte!

Apotheker Th. Untieds **Durchfallpulver** ist ein bewährtes Mittel gegen Durchfall für Groß- und Kleinvieh. Niederlagen in Kamen u. Bergkamen Drogerie von **H. Jacobi.**

Central-Theater Kamen.

Heute Samstag 4 Uhr:
Große Kinder- u. Familien-Vorstellung
zu halben Preisen. Anfang 6 Uhr.

I.

Die Sünden der Eltern

Drama in 6 Riesen-Akten.
In diesem Film ist die ganze verderbliche Erziehung der besseren Welt, sowie die einfache Erziehung des bürgerlichen Mannes und ihre erschütternden Folgen zu sehen. Verbunden ist damit Mord, sowie auf der anderen Seite Wohlleben. Dieser Film führt uns in das innerste Leben und Treiben 2. Klasse. Hoch spannend bis zum Ende.

II.

Der Ueberfall auf den Nordexpreß

Das großartigste Wild-West-Drama, was je gesehen wurde.

Wegen der enormen Auslagen bin ich, trotzdem ich mit **sehr kleinem** Nutzen zufrieden bin, genötigt, höhere Preise zu verlangen. 301

Jos. Schüttler.

Suche für sofort od. 1. Februar gegen hohen Lohn tüchtiges
Mädchen
welches melken kann u. Gartenarbeit versteht, älteres bevorzugt. 289

Frau H. Schaeper,
Werne a. d. Lippe,
Bohnenstraße.

Suche ein fleißiges, propres 274
Mädchen
für Küche und Haushalt.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

---

1 Maschinist

f. Straßenzugmaschine und 1 zuverlässiger
Packer
für sofort gesucht. 303

Hermann Klein & Söhne, Kamen.

Ein Medaillon

mit **Bild** vom Bahnhof bis zur Klosterstraße
verloren.
Da es ein Andenken ist, wird der ehrliche Finder gebeten, dasselbe gegen Belohnung in der Geschäftsstelle ds. Bl. abzugeben. 304

Gut erhaltenes
Eisengitter,
12 Meter lang, zu verkaufen. Näheres 298
Hammerstr. 193.

Ein Fahrrad

mit Gummibereifung u. Freilauf, **eine 2-schl. Bettstelle, ein Ofen,** als Waschküchenofen geeignet, zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Bl. 308

Heirat

Witwer, 39 Jahre, mit etwas Vermögen und 3 erwachsenen Kindern sucht Bekanntschaft mit einem Herrn. Witwer mit einem Kinde nicht ausgeschlossen.
Offerten unter **A. K.** zu senden an die Geschäftst.

Siegellack

in guter Qualität
:: empfiehlt ::
Buchhandlung der Kamener Zeitung.